



Als wir allein waren

DAVID A. ROBERTSON

JULIE FLETT

LITTLE TIGER
BOOKS

Unterrichtsmaterial zu
David A. Robertson/ Julie Flett

Als wir allein waren

Little Tiger Verlag 2020
ISBN 978-3-95878-034-7
32 Seiten

Erarbeitet von Julia Winnemuth

Über das Buch

In „Als wir allein waren“ erzählt eine Großmutter ihrer Enkelin von ihrer Zeit in der sogenannten „Residential School“¹. Dabei stellt sich heraus, dass die Gründe für viele ihrer Vorlieben und Verhaltensweisen in der Vergangenheit liegen. Durch das damalige System sollten die Kinder in Kleidung, Frisur und Sprache vereinheitlicht und der Kultur der Einwanderer angepasst werden. Umso mehr genießt die Großmutter heute die Freiheit, selbst über sich zu bestimmen.

Das Buch stärkt die interkulturelle Kompetenz der Kinder und zeigt den Wert von Individualität und kultureller Selbstbestimmung als Gegengewicht zu einer gleichförmigen, angepassten Menge. Für eine Verwendung des Buches im Unterricht bieten sich neben Bezügen zu den Fächern Deutsch, Englisch und Sachunterricht auch Bezüge zu künstlerisch-musischen Fächern. So taucht im Buch der Begriff „jingle-dress dancer“ auf. Der „jingle-dress dance“ ist ein Tanz der Frauen und Mädchen der First Nations und kann durch Bilder, Videosequenzen und eigenes Ausprobieren vermittelt werden. Das Flechten von (Sweet-)Gras wiederum kann im Rahmen gestalterischer Fächer aufgegriffen werden.

Über den Autor und die Illustratorin

David A. Robertson, geboren 1977, ist Angehöriger der Norway House Cree Nation. Er wuchs in Winnipeg auf und hatte zunächst kaum Bezug zu seinen Cree-Wurzeln. Seit 2008 schreibt David A. Robertson Kinderbücher, Graphic Novels und Prosa für Erwachsene. Nach rund 25 Buchveröffentlichungen und etlichen Auszeichnungen gilt er in Kanada als Bestseller-Autor. Seine Bücher handeln von Kultur und Geschichte der First Nations, von kultureller Ermächtigung und Emanzipation. Neben seiner Schriftstellertätigkeit arbeitet David A. Robertson im Manitoba First Nations Education Resource Centre. Er lebt mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in Winnipeg.

Julie Flett wurde in Toronto geboren. Sie ist Cree und Métis. Julie Flett hat u.a. Kunst an der Concordia University in Montreal und Kunst & Design an der Emily Carr University in Vancouver studiert. Für ihre Illustrationen nutzt Julie Flett vielfältige Medien, integriert Texturen und Collagetechniken. Julie Flett wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Christie Harris Illustrated Children's Literature Prize. Sie lebt und arbeitet in Vancouver.

1 Näheres zu den Residential Schools im Infotext „Das Leben der First Nations – früher und heute“

Diskussionsanregungen und Themenvorschläge für den Unterricht

Vor der Lektüre/ vor der Lesung:

- ◆ Thematisieren Sie die Rolle der First Nations in Kanada. Bei älteren Schülern können Sie den Lückentext zu „Kanadas Ureinwohnern“ nutzen.
- ◆ Im Buch spielt Sprache – vor allem in Bezug auf die Familie – eine große Rolle. David A. Robertson verwendet einige Cree-Begriffe:
 - Kókom (Großmutter)
 - Nósisim (mein Großkind)
 - Nókom (meine Großmutter)
 - Nókomis (mein Onkel)

Sammeln Sie im Unterricht die Entsprechungen dazu in verschiedenen Sprachen (Sprachvergleich), ggf. ergänzt etwa durch Mutter, Vater, Bruder und Schwester. Sprechen Sie mit den Kindern über die Bedeutung der Muttersprache und über Sprache als Teil der Persönlichkeit.

- ◆ Zum besseren Verständnis des Buches hilft es, wenn sich die Kinder in die Gefühle der Figuren hineinversetzen. Stellen Sie offene Fragen wie z.B.
 - Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr weit weg von eurer Familie zur Schule gehen müsstet? Gibt es auch heute in Deutschland Kinder, deren Schule weit von ihrer Familie entfernt ist (Internate, Leben auf einer Hallig o.Ä.)?
 - Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr die Sprache in der Schule nicht verstehen und eure Sprache nicht sprechen dürftet? Kennt ihr Kinder, denen das hier in Deutschland auch so ergeht?
 - Ein zentraler Satz im Buch lautet: „Sie wollten, dass wir sind wie alle anderen.“ Was macht dich zu etwas Besonderem? Wann möchtest du wie alle anderen sein, wann nicht?

Teilweise können zur Besprechung der Fragen auch die Ergebnisse des folgenden Materials „Deine Traumschule“ (ggf. auch als „Zimmer im Schuhkarton“ gestaltet) aufgegriffen werden.

Nach der Lektüre/ nach der Lesung

- ◆ Lassen Sie die Kinder ihre Eindrücke von der Lesung/ Lektüre formulieren. Was hat ihnen gefallen? Was haben sie Neues gelernt? Welche Fragen sind noch offen?
- ◆ Vergleichen Sie die Residential Schools mit der eigenen Schule oder mit den Ergebnissen von „Deine Traumschule“.

Das Leben der First Nations – früher und heute

Die Bezeichnung „First Nations“ gilt für alle indigenen Völker Kanadas. Eine Ausnahme bilden die Inuit und die Métis. Métis bezeichnet die Nachfahren der Cree und der europäischen Einwanderer.

Für die Festlegung, wer als Indianer bzw. Angehöriger einer First Nation gilt, gibt es zwei sehr widersprüchliche Vorstellungen. Die First Nations legen Wert darauf, selbst zu bestimmen, wer einem Stamm angehört und haben dafür eigene Regeln. Doch der sogenannte „Indian Act“ von 1876 gibt dem Staat das Recht, über die Angelegenheiten der First Nations zu entscheiden. Zunächst muss der jeweilige Stamm vom Staat offiziell anerkannt sein. Danach entscheidet die Stammenszugehörigkeit des Vaters über die seiner Kinder. Die Verwendung der Begriffe ist auch für rechtliche Ansprüche wichtig: Ein Stamm hat nur ein Recht auf Minderheitenschutz, für eine Nation gilt das Völkerrecht.

Die Geschichte der First Nations in Kanada beginnt ab ca. 6000 v.Chr. durch die Besiedlung der kanadischen Platte. Um 2000 v.Chr. lassen sich bereits etablierte Rituale und Strukturen nachweisen. Für die Entwicklung der jeweiligen Stämme spielte ihre Umgebung eine entscheidende Rolle: Im Norden und im Grasland war das Leben als Nomaden auf der Jagd nach Büffeln üblich, im Westen und Osten waren die Stämme sesshaft und lebten vom Fischen und von der Landwirtschaft. Die koloniale Phase stellt die Grundlage für die bis heute prägenden Einflüsse Großbritanniens und Frankreichs dar. Die Siedler brachten Krankheiten mit, die von den First Nations teilweise als eine Art Schadenszauber der weißen Siedler verstanden wurden. Durch Besiedlung, (Pelz-)Jagd und Goldsuche wurde der Lebensraum der First Nations immer weiter eingeschränkt. Sie mussten ihr Land für wenig Geld verkaufen. Als Ersatz wurden ihnen Reservate als Wohnorte zugewiesen, in denen sie ihre bisherige Lebensweise nicht fortführen konnten.

Um die Kultur der First Nations zu unterdrücken, wurden die Kinder fernab ihrer Familien in sogenannte Residential Schools geschickt. Deren Motto lautete: „Töte den Indianer im Kind“. Die traditionelle Kultur war dort streng verboten, stattdessen sollten die Kinder die Kultur der weißen Siedler erlernen und übernehmen. Diese Schulen wurden erst in den 1960er bis 1980er Jahren geschlossen. Eine Gegenbewegung bildeten die Indian Survival Schools, die die eigene Geschichte und Kultur vermittelten.

Die Zeit der Residential Schools wird nun in Kanada aufgearbeitet. Mittlerweile gibt es sogar eine First-Nations-Universität und verschiedene Colleges, in denen indigene Kulturen und Sprachen unterrichtet werden.

Auch heute noch wird immer wieder in die Gebiete der First Nations eingegriffen, meist aus wirtschaftlichen Interessen, z.B. durch Ölsandabbau und Wasserkraftprojekte.

Heute sind die Cree – denen auch der Autor David A. Robertson angehört – die größte First Nation Kanadas. Entsprechend ihres Lebensraums wurde früher zwischen Plains Cree (in der Prärie lebend) und Wood Cree (in den Wäldern lebend) unterschieden.

Die Cree pflegten und pflegen ihre eigene Mythologie, die früher auf mündlicher Überlieferung beruhte. Von Missionaren wurde ein Schriftsystem in Form der Silbensprache entwickelt.

Durch dieses System sind die Kultur und die Erzählungen der Cree bis heute lebendig. Die Religion der First Nations ist stark mit der Natur verbunden. Tiere, Pflanzen, Orte und bestimmte Rituale spielen eine große Rolle. Eines davon ist der im Buch erwähnte „jingle-dress dance“.

Kanadas Ureinwohner

- ◆ Setze die passenden Wörter und Zahlen in den Text ein. Manche Wörter können auch mehrmals benutzt werden.

*England und Frankreich – 8000 – First Nations –
Krankheiten – in der Prärie – in Reservaten –
an Flüssen und am Meer – 500 – Natur*

Die Ureinwohner Kanadas nennt man _____.

Schon vor über _____ Jahren lebten in Kanada Menschen im Einklang mit der _____.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich daraus einzelne Stämme. Die Stämme, die _____ lebten,

zogen auf der Jagd nach Büffeln umher. Andere Stämme, die _____ lebten, fingen Fische und

betrieben Landwirtschaft. Vor ungefähr _____ Jahren kamen Menschen aus _____ nach Kanada, um auch

dort zu leben, zu jagen und nach Gold zu suchen. Sie brachten _____ mit, von denen die _____ glaubten, dass es böse Zauber wären.

Die Siedler nahmen den Ureinwohnern ihr Land weg. Stattdessen mussten sie _____ wohnen. Das sind Gebiete, die ihnen zugewiesen wurden. Viele von ihnen wohnen dort noch heute. Die _____, bestimmte Tiere und Pflanzen sind für die Religion der _____ wichtig. Deshalb gibt es manchmal Streit mit dem Staat um das Land und die Umwelt.

Deine Traumschule

- ◆ Wie sieht für dich die perfekte Schule aus? Male ein Bild und erkläre.

Weitereführende Informationen zu den First Nations und den Residential Schools

- <https://www.indianerwww.de/indian/cree.htm>
- <https://www.indianerwww.de/indian/schulen.htm>
- http://www.geschichte-kanadas.de/Canada_ethnic/first_nations.html
- <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/en/timeline/residential-schools>
(auf Englisch)
- <http://www.fnesc.ca/> (First Nations Education Steering Committee, auf Englisch)
- <http://nctr.ca/map.php/> (National Centre for Truth and Reconciliation, auf Englisch)
- <http://www.darobertson.ca/> (Homepage des Autors, auf Englisch)
- <http://nhcn.ca/> (Homepage der Norway House Cree Nation, der der Autor angehört, auf Englisch)

Die aufgeführten Links wurden im Februar 2020 aufgerufen und können zu einem späteren Zeitpunkt verändert oder nicht mehr verfügbar sein.